

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 69=89 (1923)

Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur.

„**Ballistik.**“ Von Vahlen. Berlin und Leipzig 1922. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger.

Vorliegendes Buch gibt auf 230 Seiten eine klare, übersichtliche Darstellung der gesamten theoretischen Ballistik. Der Verfasser ist Professor der Mathematik an der Universität Greifswald und behandelt den Stoff als mathematische Disziplin mehr als vom praktischen Standpunkt aus. Durch den einheitlichen systematischen Aufbau unterscheidet sich das Buch vorteilhaft von andern Darstellungen der Ballistik, und eine Anzahl neuer Formeln machen das Buch für den Ballistiker vom Fach unentbehrlich. Für diesen dürfte es vor allem bestimmt sein, denn es setzt eine mathematische Durchbildung voraus, wie sie wohl nur bei vereinzelt Artillerie-Offizieren vorhanden ist.

Aus dem Gebiet der Schießpraxis, auf dem sich der Verfasser während des Krieges als Batteriechef und Abteilungskommandeur von Luftwehrformationen betätigt hat, sind insbesondere einige von ihm schon früher in den Art. Monatsheften beschriebene Vorrichtungen in das vorliegende Buch aufgenommen. So aus Nr. 141 vom September 1918 graphische Hilfsmittel für die Berücksichtigung der Tageseinflüsse, die zwar einfach und praktisch erscheinen, aber durch neuere mechanische Vorrichtungen überholt sind; aus Nr. 158 vom Februar 1920 ein Hilfsplan für indirektes Schießen, der gegenüber andern Hilfsmitteln für diesen Zweck keine Vorteile aufweist; in § 105 sind sinnreiche Vorrichtungen für Flugabwehr skizziert, die dauernde automatische Einstellung der Vorhaltegrößen nach Seite und Höhe entsprechend der Bewegung des Luftzieles bezwecken. Ob die Apparate in praktisch brauchbarer Ausführung vorhanden sind, ist aus dem Buch nicht ersichtlich. Der Grundidee nach dürfte damit so ziemlich das Vollkommenste auf dem Gebiet der Flugabwehr erreicht sein.

Major Huber.

„**Die deutsche Artillerie in den Durchbruchsschlachten des Weltkrieges.**“

Von Georg Bruchmüller, Oberst a. D. Zweite, wesentlich erweiterte Auflage. Berlin 1922. E. S. Mittler & Sohn.

Die erste Auflage dieses wichtigen Buches ist hier eingehend besprochen worden (Jahrgang 1921, Seite 310 und 342). Die vorliegende Neubearbeitung stellt eine erhebliche Bereicherung dar; insbesondere sind die Entwicklung der deutschen Fußartillerie bis zum Kriegsausbruch, der Stand der deutschen Artillerie bei demselben und während dem Kriege, die Einführung des Pulkowsky'schen Einschießverfahrens, eine besondere Darstellung der Angriffe 1918 neu aufgenommen, die Tätigkeit und Leistungen der verschiedenen Meßdienste, der Munitionskolonnen und Anderes eingehend behandelt.

Dagegen ist die Schilderung einzelner Angriffsschlachten in ein besonderes Buch verwiesen worden.

Das Werk bedarf auch in der neuen Gestalt bei uns keiner Empfehlung mehr.

Redaktion.

„**Schweizerisches Bundesstaatsrecht.**“ Von Fritz Fleiner. Tübingen 1922.

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). 1. u. 2. Lieferung. Subskriptionspreis Fr. 6.— pro Lieferung.

Eine eingehende Besprechung dieses seit Jahren sehnlich erwarteten Werkes gehört nicht an diese Stelle. Es soll hier nur gesagt werden, daß gerade heute, wo unsere Landesverteidigung bis in ihre rechtlichen Grundlagen hinein zur Diskussion gestellt ist, dieses Buch auch für den Offizier zur rechten Zeit kommt.

Redaktion.

Die Beurteilung des Pferdes. Von Dr. J. Ulrich Duerst, Professor an der Universität Bern, früher Gutsbesitzer und praktischer Züchter. Stuttgart 1922. Verlag von Ferdinand Enke. Preis geh. Fr. 15.—, Leinwand geb. Fr. 20.—.

Der oben genannte Verlag kündigt zwar noch für das Jahr 1922 das Erscheinen eines „*Taschenbuches der Pferdebeurteilung*“ zum Gebrauch für Pferdezüchter, Landwirte, Tierärzte, Offiziere, Pferdekäufer und Pferdeliebhaber vom gleichen

Verfasser an, ein Umstand, der aber die empfehlende Besprechung des bereits erschienenen grundlegenden Werkes an dieser Stelle nicht weniger angezeigt erscheinen läßt.

Das mit bewunderungswürdigem Eifer und gründlichster Sorgfalt geschaffene Werk umfaßt das während 14 Jahren gesammelte und verarbeitete Material von über 2000 Pferden und stützt sich überdies auf ein 20jähriges Literaturstudium. Das beigelegte Verzeichnis der zitierten und wichtigsten benutzten Literatur bestätigt in hohem Maße die vom Verfasser im Vorwort gemachte Bemerkung, „es dürften nur wenige Werke über Pferdebeurteilung sein, die ich nicht durchstöbert habe.“ Auf dieses umfangreiche Quellenmaterial stützt sich auch die vom Verfasser zweckentsprechend durchgeführte *Vereinheitlichung der verschiedenen Nomenklaturen* in der Pferdebeurteilung in allen drei Landessprachen. Der dem Buche zugrundeliegende Gedanke ist, wie der Verfasser einleitend selber schreibt, der in seinen frühern zoologischen und paläontologischen Forschungen schon „stets vertretene entwicklungsmechanische der Wirkung von Außenwelt und Eigenbewegung auf die Gestaltung der eigenen Organe und auf die gesamte Form des Pferdes.“

Die Pferdebeurteilung von Duerst wird Offizieren, welche dienstlich als Lehrer und außerdienstlich als Reiter und Pferdeliebhaber sich betätigen, ein hochwillkommener Ratgeber und ein anregendes Hand- und Nachschlagebuch sein. Die in einfachster Technik ausgeführten Textabbildungen, sowie die beigegebene Normal-Farben-Skala des Pferdehaares sind außerordentlich instruktiv und ergänzen das Werk in glücklichster Weise. Oblt. Weissenrieder, Dr. med. vet., Bern.

Kronprinz Wilhelm: „Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf.“ Berlin 1923. E. S. Mittler & Sohn.

Dieses Buch ist nicht zu verwechseln mit den vor einiger Zeit erschienenen persönlichen Erinnerungen des deutschen Kronprinzen.

Hier haben wir es mit einem *rein kriegsgeschichtlichen* Werke zu tun, welches sich neben den Kriegsmemoiren anderer deutscher Heerführer auch bei strengen Anforderungen durchaus sehen darf.

Es schildert weniger persönliche Erlebnisse des Verfassers, als die Schicksale seiner 5. Armee, dann seiner „Heeresgruppe“, wie sie beim Oberkommando gesehen wurden.

Das Buch will den *Führern und Truppen*, welche dem Kronprinzen unterstellt gewesen sind, ein Denkmal setzen, und verzichtet vornehm auf jede Polemik gegen die gehässigen Anwürfe, deren Opfer der Verfasser während dem Kriege war und bis heute noch ist.

Umso wertvoller ist das Werk nicht bloß für die Kriegsgeschichte überhaupt, sondern als Quelle für die Beurteilung seines Verfassers als Mensch und Soldat. Es darf und muß hier gesagt werden, daß dieser sich selbst damit einen größeren Dienst geleistet hat, als es jede Verteidigungsschrift hätte tun können.

Die Art, wie er die Verdienste seiner Truppen, Gehilfen und Unterführer herausstreicht, seine Betrachtungen über die allgemeine und besondere Kriegslage in den wichtigsten Perioden des Krieges, die Einschätzung von Erfolg und Mißerfolg — ganz besonders auch im Hinblick auf die Verdun-Offensive von 1916 —, die vornehme Zurückhaltung seiner Person, lassen uns den Kronprinzen in einem ganz anderen Lichte erscheinen, als man ihn uns jahrelang geschildert hat. In seinem Buche lernen wir ihn als einen begeisterten, aber auch *denkenden* und an seiner Verantwortlichkeit schwer tragenden Soldaten und Führer kennen, dem ganz sicher in der Geschichte ein besserer Platz zukommt, als man ihm bisher anzuweisen geneigt gewesen sein mag.

Alles in Allem, ein gutes, sehr lesenswertes Buch, das zu den Quellenwerken der Geschichte des Weltkrieges gehört. Redaktion.

Das Württembergische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 123 im Weltkrieg 1914—1918. Von Prof. Dr. A. Mack, Lt. der Landw. Chr. Belser, A.-G. Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Diese Regimentsgeschichte möchte aus dem Grunde speziell der Aufmerksamkeit unserer Kameraden empfohlen werden, weil sie Kämpfe behandelt, die in

unmittelbarer Nähe unserer Grenze sich abspielten. Es handelt sich um die Kämpfe im Gebweiler-Tal, dann aber vor allem in der Gegend von Sennheim und am Hartmannsweilerkopf. Diese Kämpfe werden nicht nur im Rahmen des Regiments geschildert, sondern es finden sich zahlreiche Darstellungen einzelner Patrouillen und einzelner Unternehmungen der Kompagnie. Wer sich für das Oberelsaß interessiert, wird mit großem Interesse den Ausführungen folgen.

Bircher, Oberstlieut.

Schlachten des Weltkrieges 1914-1918. Die Schlacht bei St. Quentin 1914.

Herausgegeben unter Mitwirkung des Reichsarchivs, bearbeitet von Kurt Heydemann. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg, Berlin.

Mit diesem Hefte ist wohl in der Reihe dieser kriegsgeschichtlichen Untersuchungen der Vogel abgeschossen worden. Dieses Heft ist in die Hand jedes Kompagniekommandanten und Subalternoffiziers zu wünschen. Fast ungezählt sind die Lehren, die man aus dieser Darstellung auch im Gebiete der niedern und mittlern Taktik sozusagen in fast allen Situationen, die einem der Krieg bringen kann, zu ziehen vermag. Im Rahmen des 10. Res.-Korps wird das Handeln der Divisionen bis zu den Kompagnien, zum Teil bis in die Details, behandelt. Aber auch für die höhere Führung vernehmen wir zahlreiche interessante Tatsachen aus der Schlacht bei St. Quentin, speziell des rechten deutschen Flügels. Man wird es kaum glauben, daß das 10. Res.-Korps am 29. August nach Befehl „friedensmäßig gesammelt“ von den Franzosen überrascht worden ist, die allerdings ihren Erfolg nicht ausnützten. Die Fehler der höheren Führung wurden hier, wie schon 1870, durch die unvergleichliche Haltung der Truppe und der mittlern Führung sofort, wenn auch unter Verlusten, wett gemacht, so daß die sehr kritische Situation bald gewendet werden konnte. In kritischer, aber sehr sachlicher Weise wird die Tätigkeit von A. O. K. 2 behandelt, die in ihrem tastenden Verhalten heute wohl kaum mehr gebilligt werden könnte. Geradezu dramatisch ist die Schilderung des Heldenkampfes des 10. Res.-Korps beim Oise-Uebergang am 30. August, bei Ribémont und der Ortskampf in Ribémont. Hier kann man sich ein Bild von dem tatsächlichen Verlauf eines Gefechtes machen.

Mit größter Spannung wird man dem 2. Teil, der den linken deutschen Flügel behandelt, entgegensehen.

Bircher, Oberstlieut.

Das 3. Württembergische Feldartillerie-Regiment Nr. 49 im Weltkrieg 1914-1918. Bearbeitet von Ed. Zimmerle. Stuttgart 1922. Chr. Belser'sche Verlagsbuchhandlung.

Das Buch schildert in ausgezeichnete übersichtlicher und sehr klarer Weise das Leben und Treiben des Art.-Regimentes. Dabei nicht nur das militärische, sondern auch das rein menschliche. Es ist außerordentlich interessant, aus dem Buche die Entwicklung in der Verwendung der Artillerie während des Krieges zu ersehen, wie sich die Sache eigentlich immer komplizierter gestaltete, wie aber die Grundlage aller Tätigkeit in der Verbindung mit der Infanterie gesucht werden muß. Das Verständnis für artilleristische Tätigkeit ist bei unsern Truppenkommandanten, die in die Lage kommen können, der Artillerie Aufgaben zu stellen, noch nicht fest genug sitzend, und es empfiehlt sich außerordentlich, hier aus der Kriegserfahrung zu lernen und zu schöpfen. Obiges Buch ist ausgezeichnet geeignet, diesen Zweck zu erfüllen, und wir möchten es daher unsern Kameraden von der Infanterie warm zum Studium empfehlen: aber auch der Artillerist wird darin zahlreiche und wertvolle Lehren taktischer Natur finden können.

Oberstlieut. Bircher, Aarau.

De Wereldoorlog op het Duitse Westfront van den aanvang tot na afloop van den slag aan de Marne (4 Augustus tot 12 September 1914), door W. G. F. Snijders, Luit.-Gen. B. D. — Amsterdam, Maatschappij voor goede en goedkope Lectuur, 1922.

Das Büchlein bezeichnet sich selbst als „een krijgsgeschiedkundige Studie, ook vor niet-militairen“. Es ist eine der besten bisher erschienenen Darstellungen der

Ereignisse bis und mit der Schlacht an der Marne, welche einen *Ueberblick* geben und nicht in die Details der Operationen gehen. Besonders hervorzuheben ist der wirklich innerlich neutrale und moralisch hohe Standpunkt, von dem aus die Dinge beurteilt werden. Wir haben selten ein Werk dieser Art gesehen, das so vom Streben nach Gerechtigkeit gegen alle Parteien durchdrungen ist. Der Verfasser findet dieselben treffenden Worte für die Beurteilung der „Kriegsschuld“ einerseits, wie für die Verletzung der belgischen Neutralität andererseits, für den Schlieffen'schen Feldzugsplan und seine Durchführung durch Moltke II. einerseits und für den französischen „Plan XVII“ und seine Durchführung andererseits. Seine Kritik ist oft so scharf, aber stets sorgfältig motiviert und gerecht. Gerade für uns ist dieses Buch von größtem Interesse, weil es uns zeigt, wie der Neutrale am andern Ende der Front in Frankreich und Belgien diese wichtigen Ereignisse beurteilt.

Der schweizerische Leser sollte sich von der Lektüre nicht durch die Sprache abschrecken lassen; holländisch liest sich für den Deutschschweizer mindestens ebensoleicht wie schweizerische Dialekte, die nicht gerade der eigene sind. Wir empfehlen daher das vorzügliche Büchlein wärmstens. Redaktion.

„**Entwicklung der Taktik im Weltkrieg**“. von W. Balck, Gen.-Lt. a. D. Zweite, bedeutend vermehrte Auflage. Berlin 1922. R. Eisenschmidt. Geheftet Mk. 675.—, gebunden Mk. 825.—.

Wir machen auf diese Neuauflage des rühmlich bekannten Werkes aufmerksam. Einer besonderen Empfehlung bedürfen auch bei uns weder Buch noch Verfasser mehr.

Die besondere Bedeutung des Werkes erblicken wir darin, daß es versucht nachzuweisen, inwiefern die in der deutschen Armee vor Kriegsausbruch herrschend gewesenen taktischen Anschauungen sich im Kriege bewährt haben, und inwiefern dies nicht der Fall war. Die Verwertung von Kriegserfahrungen nach einem großen Kriege gehört ja zum Schwierigsten, was es gibt. Nicht immer ist das, was am Ende des Krieges und vom Sieger praktiziert wurde, das Richtigste und Beste, und noch viel seltener werden die bleibenden Lehren eines Krieges rasch erkannt und offiziell eingeführt.

Balck will dazu anleiten, die Vorbereitung im Frieden so zu gestalten, daß die unvermeidlichen Ueberraschungen des nächsten Krieges von der Truppe so rasch und mit so wenig Schaden als möglich gemeistert werden. Dies wird das Höchste sein, was Friedensausbildung leisten kann.

Das Balck'sche Buch sollte in keiner Handbibliothek fehlen.

Redaktion.

Militärzeitschriften des Auslandes.

Périodiques militaires étrangers.

Wir werden künftig von Zeit zu Zeit unter dieser Rubrik Inhaltsangaben von uns im Austausch zugehenden ausländischen Militärzeitschriften geben.

Diese Zeitschriften liegen auf der *Eidgenössischen Militärbibliothek* in Bern auf.

* * *

Nous publierons, sous le titre ci-dessus, de temps en temps un sommaire de périodiques militaires étrangers qui nous parviennent en échange avec les nôtres.

Ces périodiques peuvent être consultés à la *Bibliothèque Militaire Fédérale* à Berne.

Rédaction.